

Universität im Wandel

**Festschrift für
Prof. Dr. Dr. h.c. Axel Freimuth,
Rektor der Universität zu Köln,
zum Ende seiner Amtszeit
2005–2023**

Internationale Vernetzung

1. Axel Freimuth – Rektor für Internationalisierung

Weltoffenheit, Internationalität und Interkulturalität sind in der heutigen Welt grundlegende Voraussetzungen für Erfolg in der Wissenschaft wie in fast allen sozial relevanten Bereichen. Institutionen der Bildung und Wissenschaft sind besonders gefordert, gesellschaftliche Verantwortung in einem globalen Kontext zu übernehmen. Hierzu braucht es den notwendigen Weitblick, um langfristig Strukturen aufzubauen, sowie eine gute Portion Reiselust.

Genau dies macht Axel Freimuth aus. Für ihn, stets offen für neue Themen und neue internationale Kooperationen, ist Internationalisierung nicht nur Herausforderung, sondern vor allem Bereicherung. Seine Begeisterungsfähigkeit hat es zu einem Vergnügen gemacht, als Prorektorin mit ihm zusammenzuarbeiten.

Von Beginn seiner Amtszeit an war es Axel Freimuths Bestreben, die mannigfaltigen internationalen Aktivitäten der Universität und ihrer Angehörigen institutionell auszubauen und zu systematisieren. Erste „Leitlinien zur Internationalisierung“ stimulierten ab 2006 einen universitätsweiten Diskussionsprozess und führten zu einem deutlichen und systematischen Ausbau der internationalen Aktivitäten. Ihrer gesamtuniversitären Bedeutung entsprechend spielte Internationalisierung in den Anträgen der Universität zu Köln in der Exzellenzinitiative eine wichtige Rolle. Um den vielen Internationalisierungsaktivitäten Struktur und Ziel zu geben, kam es 2013 zur Verabschiedung einer *Internationalisierungsstrategie*, die im Jahr 2021 überarbeitet wurde.

Internationalität ist ein wichtiger Teil der Vision der Universität zu Köln, eine führende Forschungsuniversität mit globalem Einfluss zu sein. Daher taucht Internationalisierung im aktuellen Hochschulentwicklungsplan richtigerweise nicht mehr als separater Aktionspunkt auf, sondern zieht sich durch alle Handlungsfelder. Internationalisierung als Querschnittsaufgabe ist dabei nicht nur eine Aufgabe der Wissenschaft, sondern auch eine Herausforderung der modernen Universitätsverwaltung. Sie bietet eine Chance, die Partnerschaft von Wissenschaft und Verwaltung zu stärken. Dabei setzen die Internationalisierungsexpertinnen und -experten im *International Office* an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Verwaltung wichtige Impulse. Ein Erfolgsfaktor der



Kleines Sitzungszimmer des Rektorats, 2017. Bild: Nathan Dreessen.

Internationalisierungsbestrebungen liegt auch in der Erkenntnis, dass strategische Planungen und operatives Management Hand in Hand zusammengehen. Axel Freimuth hat als Rektor die Expertise seines *International Office* sehr geschätzt, in gegenseitigem Vertrauen hat man sich intensiv ausgetauscht.

2. Internationalisierung und Vernetzung

Internationalisierung ist der strukturierte, planvolle Prozess der globalen Vernetzung und internationalen Durchdringung des akademischen Raums auf allen Ebenen. Dieser Prozess hat sich in den vergangenen Jahrzehnten sowohl in die Breite als auch in die Tiefe ausgedehnt und umfasst heute mindestens die folgenden Aktionsfelder:

- Internationale Forschungsk Kooperationen
- Internationale Berufungs- und Rekrutierungspraktiken
- Internationale Mobilität von Studierenden, Lehrenden und Forschenden
- Bi- und multinationale Studienprogramme bis hin zu Joint Degree-Programmen, auch als fremdsprachliche Studienprogramme
- Willkommenskultur und internationale Supportstrukturen
- Teilnahme an und Gestaltung von internationalen Netzwerken.

Zentral für die Erreichung der Internationalisierungsziele sind internationale Vernetzung und Zusammenarbeit. Die Universität zu Köln pflegt zu diesem Zweck Partnerschaften mit Universitäten und Forschungseinrichtungen auf der ganzen Welt. Diese Partnerschaften umfassen den Austausch von Studierenden und Dozierenden, die Durchführung gemeinsamer Forschungsprojekte sowie die Organisation von wissenschaftlichen Konferenzen und Workshops. Globale Verantwortung ist Teil der Mission einer führenden Forschungsuniversität. Dabei setzt sie sich insbesondere für die Förderung von nachhaltiger Entwicklung, Gerechtigkeit und Frieden auf globaler Ebene ein. Diesem Ziel dienen interdisziplinäre Studiengänge und Forschungsprojekte, die sich auf globale Themen wie Klimawandel, Migration und internationale Beziehungen konzentrieren.

Von großer Bedeutung für das alltägliche Gelingen von Internationalisierung ist eine offene Campus-Kultur, die alle Studierende, Mitarbeitende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unabhängig von ihrer Herkunft willkommen heißt. Die Universität zu Köln bietet zahlreiche Aktivitäten und Programme an, die die interkulturelle Kompetenz und das Verständnis für andere Kulturen untereinander fördern. Internationalen Gästen aus der Wissenschaft wird seit 2022 mit dem *Cologne International Forum* (CIF) besondere Aufmerksamkeit zuteil. Das CIF ermöglicht die Vernetzung der ausländischen Gäste sowohl untereinander als auch mit der Universitätsöffentlichkeit.

Schließlich wird daran gearbeitet, die internationale Sichtbarkeit und Reputation der Universität zu Köln zu verbessern. Dazu gehört unter anderem die Teilnahme an internationalen Rankings und die Organisation von Konferenzen und Veranstaltungen, die sich auf globale Herausforderungen konzentrieren, vor allem aber die persönliche Begegnung. Axel Freimuth hat die internationalen Beziehungen durch seine Gastfreundschaft und durch Reisen in alle regionalen Schwerpunkte immer gerne gefestigt.

3. Regionale Schwerpunkte 12

Grundsätzlich ist die Internationalisierung der Universität zu Köln nicht auf bestimmte Regionen beschränkt, sondern folgt gemeinsamen Forschungsinteressen und reflektiert das Interesse von Studierenden an bestimmten Ländern. Dennoch bedarf es für die Sichtbarkeit und Effizienz internationaler Vernetzung der Bildung von Schwerpunkten auf der Grundlage einer Internationalisierungsstrategie.

a) Regionalbüros

Einen besonderen Beitrag zur internationalen Vernetzung leisten die vier Regionalbüros in Peking, Neu-Delhi, New York und Kairo sowie die damit verbundene Mitgliedschaft in *Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäusern* (DWIH) in Neu-Delhi, New York, San Francisco, Tokyo und São Paulo.

Die Regionalbüros sind mittlerweile organischer Bestandteil der Universität. Sie haben Pionierarbeit geleistet und heben sich in der deutschen Hochschullandschaft hervor. Durch die ersten drei Pilotprojekte in China, Indien und den USA hat die Universität an Erfahrung gewonnen und verfügt nun über ein voll funktionsfähiges Regionalbüro-Konzept. Organisatorisch haben die Büros vergleichbare Strukturen, Prozesse und Aktivitäten. Sie wurden jedoch aus verschiedenen Gründen eingerichtet und bedienen unterschiedliche regionalbedingte Schwerpunkte. Die Büros pflegen die Beziehungen zu den Partnern vor Ort und bieten Forschenden der Universität zu Köln eine Plattform, um sich zu vernetzen und ihre wissenschaftlichen Ergebnisse zu präsentieren.

Büro Peking

In Umsetzung der Internationalisierungsleitlinien des Jahres 2005 wurde der Grundstein für das erste Regionalbüro gelegt. 2007 kam es zur Eröffnung eines Büros in China. Die Universität zu Köln hatte infolge der Marketingaktivitäten der Bundesregierung für den Studienstandort Deutschland eine

überwältigende Zahl an Bewerbungen von angehenden chinesischen Studierenden erhalten. Die Überprüfung der Richtigkeit der Dokumente und der Studierfähigkeit war zu einer kaum mehr zu bewältigenden Herausforderung geworden. Nach Verhandlungen mit dem *Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen* übernahm die Universität zu Köln die Koordination der Zusammenarbeit zwischen Universitäten in NRW und China. Kurze Zeit später wurde die Entscheidung getroffen, ein Büro in China zu eröffnen. Universitäten des Bundeslandes wurden eingeladen, der von Köln koordinierten *China-NRW University Alliance*¹ beizutreten. Aktuelle Mitglieder der Allianz sind die Universitäten Dortmund, Münster, Wuppertal, Siegen sowie die Fachhochschule Bielefeld.

Als das NGO-Gesetz in China 2016 in Kraft trat, wurden alle deutschen Hochschulrepräsentanzen aufgefordert, eine administrative Anbindung zu einer Partner-Universität nachzuweisen. Seit 2018 existiert das Projekt „Chinese-German Project Alliance“ unter der Leitung der Universität zu Köln. Zusätzlich zur China-NRW Allianz zählen die Universitäten Jena, Siegen, RWTH Aachen und das *Bayerische Hochschulzentrum für China – BayChina* zu den Mitgliedern. Das Büro befindet sich im International Office der Chinese University of Political Science and Law (CUPL) und die Mitarbeitenden des Projektbüros wurden offiziell zu Mitarbeitenden der CUPL. Seit 1995 ist die CUPL eine Partneruniversität der *Rechtswissenschaftlichen Fakultät* der Universität zu Köln. Die Vernetzung von Verwaltungsstrukturen findet damit einen Counterpart in der wissenschaftlichen Kooperation.

Büro Neu-Delhi

Zum Zeitpunkt der Gründung des indischen Büros im Jahre 2009 stellte die indische Hochschullandschaft eine ganz andere Herausforderung dar als die in China. Damals hatte die Universität zu Köln keine offiziellen Partnerschaften und die allgemeine Forschungs- und Bildungslandschaft in Indien war von deutschen Institutionen wenig erkundet. Die Universität zu Köln war eine der ersten deutschen Hochschulen mit einer Präsenz vor Ort und das dortige Büro leistete Pionierarbeit. Drei Jahre später wurde in Neu-Delhi ein *DWIH* gegründet, mit dem die Universität zu Köln seither als Gründungsmitglied kooperiert. Das Büro ist offiziell als eigenständiges „Branch Office“ in Indien registriert.

¹ <https://portal.uni-koeln.de/international/uoc-global/china/china-nrw-university-alliance>.

Büro New York

Seit 2010, offiziell eröffnet im Frühjahr 2011, unterhält die Universität zu Köln auch ein Auslandsbüro in New York. Dieses wurde 2014 als *University of Cologne New York Office Corp.* als 501(c)3 Nonprofit-Organisation in den USA inkorporiert. Zum Erfolg des New Yorker Büros trägt seine prominente Platzierung im deutschen Konsulatsgebäude bei, was die Vernetzung mit anderen deutschen Wissenschaftseinrichtungen vor Ort erlaubt. Seit 2018 ist die Universität zu Köln mit ihrem Nordamerika-Büro in New York Hauptunterstützerin des *DWIH* New York und seit 2021 im *DWIH* in San Francisco.

Wie erfolgreich die Universität in den USA platziert ist, wurde anlässlich der Jubiläumsreise im Mai 2022 erlebbar. Axel Freimuth macht keine inhaltsleeren Höflichkeitsbesuche, es geht ihm nicht (nur) um schöne Worte, sondern um Inhalte. Mitgereist waren Vertreter des *Exzellenzclusters ML4Q*. Die zum Abendessen in der Botschaftsresidenz in Washington gereichte Wachtel hinterließ den Rektor zwar hungrig, dafür waren die Gespräche in Anwesenheit der deutschen Botschafterin mit Vertreterinnen und Vertretern namhafter Wissenschaftseinrichtungen und Technologieunternehmen ebenso wie der Austausch über Quantencomputing in der *National Science Foundation* sehr ertragreich.

Das New Yorker Büro unterstützt die Zusammenarbeit der Universität zu Köln in Nordamerika mit vierzehn universitätsweiten Abkommen sowie über vierzig Fakultätsabkommen und zahlreichen individuellen Projekten in allen Teilen des nordamerikanischen Kontinents. Umfassende Vereinbarungen bestehen in den USA u.a. mit der Duquesne University, der UC Berkeley, der Washington State University und der University of Michigan, Ann Arbor; in Kanada mit der Université de Montreal, der University of British Columbia und der Simon Fraser University. Spezielle Forschungspartnerschaften existieren zwischen dem *Exzellenzcluster CEPLAS* in der Pflanzenforschung und der Washington State University oder dem Kernprofilbereich „Behavioral Economic Engineering and Social Cognition“ mit der University of Texas, Dallas, und der Columbia University. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit in der Lehramtsausbildung. Hier kooperiert die Universität zu Köln unter anderem mit der Mount Royal University, dem Allegheny College, der Waddel Language Academy und der University of South Alabama. Ergänzend kann auf ein umfangreiches Netz an Schulen in Nordamerika zurückgegriffen werden, die Kölner Lehramtsstudierende für praktische Lehrerfahrungen aufnehmen.

Büro Kairo

Neueren Datum ist ein Büro in Kairo, das seit Juni 2022 in der Außenstelle des DAAD (*Deutscher Akademischer Austauschdienst*) in Kairo unterhalten wird. Wie in Neu-Delhi und New York wird an das Erfolgskonzept der Vernetzung mit

anderen deutschen Wissenschaftseinrichtungen im Ausland angeknüpft. Die Außenstelle auf der Nilinsel Zamalek, unweit der Deutschen Botschaft, unterhält der DAAD bereits seit 1960.

Auch diese Gründung beweist Weitsicht. Trotz der Corona-Pandemie konnte in den letzten Jahren innerhalb der DAAD Projektreihe „Hochschuldialog mit der islamischen Welt“ das dreijährige Projekt „BaSEF – Building a Sustainable Energy Future“ (2021 bis 2023) mit den Partnern British University in Egypt und der American University Cairo eingeworben werden. Ziel ist der Aufbau interkultureller Wissenschaftsnetzwerke zwischen Ägypten und Deutschland im Bereich erneuerbare Energien, vom Studierenden- bis zum Forscherlevel. Ägyptens Potential für grünen Wasserstoff macht derartige Kooperationen wissenschaftlich und wirtschaftlich attraktiv.

b) Weitere regionale Schwerpunkte

Europa

Naturgemäß liegt der Schwerpunkt der internationalen Vernetzung in Europa. Die Universität zu Köln nimmt an vielfältigen europäischen Forschungs- und Austauschprogrammen teil. *EUniWell* hat als europäisches Universitätskonsortium eine hohe strategische Bedeutung in Forschung, Lehre, Innovation, Verwaltung und Vernetzung mit der Öffentlichkeit und dient einer aktiven Mitgestaltung des Europäischen Hochschulraums. Darüber hinaus arbeitet die Universität zu Köln aktiv in größeren Allianzen mit, insbesondere in der *Coimbra Group*. Über 400 Partnereinrichtungen in Europa bilden eine solide Grundlage für einen intensiven Austausch von Studierenden, Dozierenden und Forschenden.

Türkei

Ein weiterer Schwerpunkt internationaler Vernetzung betrifft die Türkei. Die Universität zu Köln hat mehrere Partnerschaften mit türkischen Universitäten und Forschungseinrichtungen. Partnerschaften bestehen unter anderem mit der Boğaziçi Universität in Istanbul, der Hacettepe Universität in Ankara im Bereich der Pharmazie und der Medizin, mit der Sabancı Universität in Istanbul in den Bereichen Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht sowie mit der Middle East Technical University in Ankara im Bereich der Wirtschaftswissenschaften. Mit der Istanbul Altınbaş Universität bietet die Kölner Rechtswissenschaft

einen Studiengang an, der einen Doppelabschluss in deutschem und türkischem Recht vermittelt.

Das ambitionierteste Projekt in der deutsch-türkischen Wissenschafts- und Bildungs Kooperation ist die *Türkisch-Deutsche Universität* (TDU) in Istanbul. Die TDU ist eine staatliche türkische Universität, die von deutscher Seite durch ein Hochschulkonsortium von inzwischen 38 deutschen Hochschulen und dem DAAD getragen wird (*Konsortium Türkisch-Deutsche Universität e.V.* (K-TDU)). Der Lehrbetrieb an der TDU wurde 2013 aufgenommen. Die Universität zu Köln war von Anfang an dabei, unter anderem durch die Etablierung des Masterstudienganges „European and international Affairs“ im Jahr 2013. Darüber hinaus übernahm sie die Federführung von deutscher Seite für den Aufbau der Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaftlichen Fakultät der TDU und gehört aus diesem Grunde seit Beginn dem Präsidium des K-TDU an. Der endgültige Ausbau der TDU soll im Jahr 2030 mit insgesamt 6125 Studierenden (3900 Studierende in 17 BA-Studiengängen, 1100 Studierende in 23 Master- und 18 Promotionsstudiengängen und 1250 Studierende im sprachlichen Vorbereitungsjahr) erreicht werden.

Afrika

Traditionell verfügt die Universität zu Köln über besondere wissenschaftliche Afrikaexpertise und unterhält Partnerschaften mit einer Reihe von afrikanischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Einige der wichtigsten Partneruniversitäten in Afrika sind die University of the Western Cape, die University of Cape Town und die Stellenbosch University in den Bereichen der Sozial- und Geisteswissenschaften, der Umwelt- und Ressourcenökonomie und der Gesundheitsforschung, die University of Namibia in der Umweltforschung, sowie die University of Nairobi in Kenia mit Kooperationen in der Biologie, der Soziologie und der Politikwissenschaft. An der Université de Dschang in Kamerun baut die *Medizinische Fakultät* der Universität zu Köln eine Medizinische Fakultät auf.

Im Juni 2023 wird die Universität zu Köln in den Räumen des *Goethe Institutes* in Accra federführend für die *Ghana-NRW University Alliance* ein weiteres Regionalbüro eröffnen. Partnerhochschulen in NRW sind die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, die Hochschule Rhein-Waal, die TU Dortmund, die Universität Duisburg-Essen und die Universität Siegen. Aus Sicht der Universität zu Köln spielt das Regionalbüro in Accra eine wichtige Rolle bei der Intensivierung der Zusammenarbeit mit Westafrika.

Japan

In Asien kommt neben China und Indien Japan in der Kölner *Internationalisierungsstrategie* besonderes Gewicht zu. Seit vielen Jahren bestehen enge Beziehungen zu japanischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen; die älteste interkontinentale Partneruniversität Kölns ist seit dem Jahr 1961 die Sophia Universität Tokyo. Heute sind die Tokyo Universität, die Universität Kyoto, die Hokkaido Universität, aber auch die Keio Universität in Tokyo, mit der Köln zwei gemeinsame Studiengänge durchführt, oder die Ritsumeikan Universität in Kyoto wichtige Partner. Auch hier macht sich das Engagement im DWIH in Tokyo bezahlt, dessen Beirat die Universität zu Köln angehört. Gefördert wird die Zusammenarbeit auch durch das *Japanische Kulturinstitut* der *Japan Foundation* in Köln.



Abbildung 1: Regionalbüros und DWIH-Vertretungen der Universität zu Köln

4. Instrumente internationaler Vernetzung

a) Universitätsnetzwerke

Schon früh hat Axel Freimuth die Wichtigkeit von Teilnahmen an internationalen Universitätsnetzwerken erkannt. Heute wird mit einer begrenzten Anzahl ausgewählter Netzwerke und Universitäten in Forschung, Lehre und Campusmanagement die Zusammenarbeit intensiviert.

In besonderem Maße dienen die Universitätsnetzwerke, an denen sich die Universität zu Köln beteiligt, der besseren Erschließung des Europäischen Hochschulraums. Zu der Leitungsfunktion im Konsortium *EUniWell* und den Mitgliedschaften in der *Coimbra Gruppe* sowie der *European University Association*

(EUA) tritt seit 2022 die Gründungsmitgliedschaft im von der Karlsuniversität in Prag initiierten *Eastern Partnership University Cluster* hinzu.

An der Universität zu Köln wird zudem seit 2019 das *University Network for Internationalization in Teacher Education Cologne* (UNITE Cologne) koordiniert. Mit dem Ziel der Internationalisierung der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern entsteht hier ein Netzwerk weltweiter Kooperationen und lehr- amtsbezogener Hochschulpartnerschaften.

b) Wissenschaftsnetzwerke

Daneben kooperiert die Universität zu Köln insbesondere über ihre Center in internationalen Wissenschaftskontexten. Center und Exzellenzcluster leisten einen besonderen Beitrag zu internationaler Sichtbarkeit, indem sie Forschungsfelder bündeln. Dies ermöglicht über die individuelle Zusammenarbeit einzelner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hinaus die institutionelle Vernetzung mit ähnlich gelagerten Forschungseinrichtungen weltweit.

Besonders sichtbar wird dies im interdisziplinären *Global South Studies Center* (GSSC), das sich mit den wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Beziehungen zwischen dem Globalen Süden und dem Globalen Norden befasst. Das GSSC hat zum Ziel, ein tieferes Verständnis für die Entwicklungen und Herausforderungen in den Ländern des Globalen Südens zu schaffen und zu einer gerechteren und nachhaltigeren globalen Ordnung beizutragen. Zu diesem Zweck fördert das GSSC die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus verschiedenen Disziplinen und verschiedenen Teilen der Welt.

Das CECAD (*Cluster of Excellence – Cellular Stress Responses in Aging-Associated Diseases*), eine interdisziplinäre Forschungseinrichtung, die sich auf die Erforschung der molekularen Grundlagen von altersbedingten Krankheiten wie Krebs, neurodegenerativen Erkrankungen und Stoffwechselstörungen spezialisiert hat, unterhält ein weit gespanntes internationales Forschungsnetzwerk² und beteiligt sich an gemeinsamen Projekten mit Forschungseinrichtungen in Europa, Nordamerika und Asien. Gleiches gilt für das CERES (*Center for European Research on Economic and Social Governance*), das sich mit Fragen der Wirtschafts- und Sozialgovernance in Europa beschäftigt, ebenso wie für CEPLAS, ein *Exzellenzcluster für Pflanzenwissenschaften*. Die Einrichtungen belegen mit ihren breitgespannten internationalen Kooperationsbeziehungen, dass Spitzenforschung ohne internationale Vernetzung überhaupt nicht mehr denkbar ist.

² <https://www.cecad.uni-koeln.de/de/ueber-cecad/internationalisierung/internationales-forschungsnetzwerk>

Zukünftig sollen die bestehenden Netzwerke der Center noch intensiver genutzt werden, um schnell und schlagkräftig gemeinsam mit ausländischen Partnern Anträge im Rahmen von EU-Förderprogrammen stellen zu können.

c) Individualförderung

Zur internationalen Vernetzung tragen aber auch speziell an internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gerichtete Individualförderprogramme bei, in deren Einwerbung die Universität zu Köln sehr erfolgreich ist. ERC Grants (*European Research Council Grants*) spannen als vom *Europäischen Forschungsrat* (ERC) vergebene Stipendien für exzellente Forscherinnen und Forscher ein europäisches Fördernetzwerk³. Besonders erfolgreich ist die Universität zu Köln auch in der Einwerbung von *Alexander von Humboldt-Professuren* als höchstdotiertem Forschungspreis in Deutschland. Die AvH-Professur wird an herausragende im Ausland tätige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergeben, die aufgrund ihrer internationalen Bedeutung als weltweit führend in ihrem Forschungsgebiet gelten, und bietet den ausgezeichneten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit, ihre Forschung an deutschen Universitäten zu vertiefen und mit Kolleginnen und Kollegen in Deutschland fortzusetzen. Aktuell forschen sieben aktive AvH-Professorinnen und Professoren in Köln sowie 43 AvH-Postdoc-Fellows.

5. Vernetzung im Bereich Studium und Lehre

So bereichernd Internationalität ist, will sie gelernt sein, und zwar von Beginn des Studiums an. Die Bereitstellung der hierfür erforderlichen Infrastruktur ist eine der Kernaufgaben internationaler Vernetzung.

Die Universität zu Köln unterhält ein breites Angebot an internationalen Masterstudiengängen, die auf Englisch unterrichtet werden und Studierenden aus der ganzen Welt offenstehen. Dementsprechend hat die Universität zu Köln eine hohe Anzahl internationaler Studierender und setzt sich aktiv für eine internationale und interkulturelle Studierendenschaft ein. Im Wintersemester 2021/2022 waren rund 8.700 internationale Studierende an der Universität zu Köln eingeschrieben, was etwa 16% aller Studierenden entspricht. Von der großen Anzahl der Partnerschaften mit Universitäten weltweit und der Begegnung mit den internationalen Studierenden auf dem Kölner Campus profitieren auch die einheimischen Studierenden. Die Kölner Studierenden haben dadurch die Möglichkeit, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern, interkulturelle Fertigkeiten

³ Seit 2021 ist die Kölner Molekularbiologin Maria Leptin Präsidentin des ERC, ein Zeichen der internationalen Wertschätzung unserer Universitätsangehörigen.

und internationale Erfahrungen zu sammeln, sei es um sich auf den eigenen Auslandsaufenthalt vorzubereiten oder im Sinne einer ‚internationalization at home‘.

Netzwerke leisten einen zentralen Beitrag zur Internationalisierung von Studium und Lehre, das gilt sowohl für den Incoming- als auch den Outgoing-Bereich. Hocheffektiv und aus der Internationalisierung des Studiums nicht mehr wegzudenken ist das 1987 durch die *Europäische Kommission* ins Leben gerufene Mobilitätsprogramm ERASMUS, seit 2014 nach zahlreichen Erweiterungen unter dem Dachnamen ERASMUS+, was unter anderem auch den Ausbau der außereuropäischen Programmschiene beinhaltet. In der aktuellen Laufzeit seit 2021 stehen Digitalisierung, Nachhaltigkeit sowie Inklusion und Diversität im Fokus.

Die Universität zu Köln hat sich seit Beginn des ERASMUS-Programms im Jahr 1987 aktiv an den europäischen Bildungsprogrammen beteiligt. Es bildet heutzutage den Kernbestandteil der studentischen Mobilität. Rund 60 % der Kölner Studierendenmobilität ist derzeit auf das ERASMUS-Programm zurückzuführen. Damit spielt das ERASMUS-Netzwerk in Europa mit derzeit rund 400 Partnerhochschulen und rund 800 Fächerabkommen in allen Programmländern eine zentrale Rolle für die Mobilität der Studierenden. Waren es 1987/88 wenige Studierende, die das neue Aktionsprogramm nutzten, ist die Zahl der Kölner Outgoings auf über 1200 im Jahr 2022/23 gestiegen, mit einem aktuellen Stipendienbudget von 3,5 Mio. Euro.

Das ERASMUS-Programm ist in den vergangenen Jahrzehnten ein Motor der Internationalisierung gewesen und hat auch an der Universität zu Köln feste Strukturen im Bereich der Austauschkooperationen geschaffen, die im Hochschulalltag selbstverständlich geworden sind, z.B. die Betreuung von Studierenden, Transparenz der Auswahlkriterien, Gleichbehandlungsgrundsätze, Verpflichtung zur Anerkennung sowie Dokumentation von Prozessen. Das bestehende ERASMUS-Netzwerk stellt eine exzellente Grundlage dar, um neue Kooperationsformen auszutesten, zu etablieren und zu vertiefen. Darüber hinaus ergeben sich fruchtbare Kontakte auch in Netzwerken, die weiterführende Projekte im Bereich Forschung und Lehre anstoßen können, über strategische Partnerschaftsprojekte bis hin zu europäischen Universitätsallianzen wie *EUni-Well*.

Internationale Vernetzung durch eine breite ausländische Studierendenschaft bedarf über Partnerschaftsabkommen hinaus eines besonderen Umfelds. Zur Betreuung der internationalen Studierenden und Promovierenden besteht ein umfangreiches Angebot, das das *International Office* zusammen mit anderen Serviceeinrichtungen und den Fakultäten, aber auch in enger Zusammenarbeit mit externen Akteuren wie dem *Studierendenwerk* und der Stadt Köln anbietet und stetig weiterentwickelt.

Zur Aufnahme internationaler Studierender an der Universität zu Köln müssen Kenntnisse der deutschen Sprache nachgewiesen werden. Hierin liegt

gegenüber angelsächsischen Hochschulen, aber auch gegenüber Universitäten in Nachbarstaaten wie den Niederlanden, in denen die Lehre auch auf Bachelor-ebene vielfach komplett auf Englisch stattfindet, ein Hemmnis internationaler Vernetzung durch Aufnahme ausländischer Studierender. Daher bietet die Universität zu Köln in großem Umfang DaF-Kurse (Deutsch als Fremdsprache) an, um internationalen Studierenden, die Deutsch nicht als Muttersprache sprechen, die Möglichkeit zur Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse zu geben.

Für Studierende aus Nicht-EU-Ländern hat die Universität zu Köln unter der Bezeichnung „Studienstart International“ (SI) im Jahr 2009 ein Studieneinstiegsprogramm für nahezu alle grundständigen Studiengänge eingeführt, zunächst gefördert durch den DAAD als Modellprojekt für das Ausländerstudium, mittlerweile als Erfolgsmodell verstetigt. Das Besondere an diesem Modell des Ausländerstudiums ist die konsequente Ausrichtung von studienvorbereitenden und -begleitenden Maßnahmen an den Anforderungen des Fachstudiums. Es gibt fachsprachliche Deutschkurse, Studienkompetenzkurse, fachspezifische Vorbereitung, interkulturelle Seminare, Orientierung in Köln und an der Universität. Enge Betreuung, aber auch Freizeitangebote erleichtern den ausländischen Studierenden ihren Studieneinstieg. Ziel des Programms ist es, den Studienerfolg dieser Studierendengruppe zu steigern und die Abbruchquoten zu senken.

Einen besonderen Beitrag zur Vernetzung internationaler Studierender untereinander stellen die Internationalen Hochschulgruppen (IHG)⁴ dar. Durch das vom Auswärtigen Amt prämierte Konzept und deren Dachorganisation ISAC (International Students Association Cologne) verfügt die Gruppe der internationalen Studierenden über einen ganz eigenen Handlungsrahmen. Die Hochschulgruppen sind Vereinigungen internationaler Studierender derselben Nationalität, Region oder Kultur und stehen allen Studierenden offen. Austausch und Beratung unter den Peers ist eine sehr wertvolle Ergänzung der verwaltungsseitigen Serviceangebote.

In gleicher Weise wie der Incoming-Bereich profitieren auch Kölner Studierende von internationalen Netzwerken und zahlreichen internationalen Austauschprogrammen. Mittelfristig soll mindestens die Hälfte aller Kölner Studierenden im Laufe des Studiums internationale Erfahrung sammeln, sei es durch einen Auslandsaufenthalt, die Ausbildung in Doppelabschlussprogrammen oder mittels Teilnahme an internationalen Kurzzeitformaten. Der Ausbau der internationalen Partnerschaften und die damit einhergehende Steigerung des Auslandsstudiums für Kölner Studierende ist eine Maßnahme, die in den letzten Jahren für die gesamte Universität umgesetzt werden konnte. Kontinuierlich

4 Aktuell Georgische Hochschulgruppe (AISI); African Students Association (ASA); Arab Students Association Cologne (ASAC); Lateinamerikanische Hochschulgruppe (AVANZA); Vereinigung bulgarischer Studenten (Buditeli); Cologne Iranian Students Association (CISA); Koreanische Hochschulgruppe (KHUK); North American Students Association (NASA); Südostasiatische Hochschulgruppe (SAMBO); Türkisch demokratischer Studentenverein (TÜDEM); Vereinigung chinesischer Studenten in Köln (VCSK)

werden auch außerhalb von ERASMUS+ neue Partnerschaften etabliert, sowohl auf der Ebene der Fakultäten und Institute, als auch durch fakultätsübergreifenden Partnerschaften des *International Office*, so dass Studierende im Nah- und Fernbereich von vielfältigen Austauschoptionen profitieren können. So sind z.B. etliche Partnerschaften mit Schulen etabliert worden, um die Möglichkeiten der Praktika für Lehramtsstudierende auszuweiten. Programme für Praxisaufenthalte, Virtual Exchange und Blended Mobility-Formate ergänzen das Portfolio.

6. Academic Refugee Support

Mit Beginn der Flüchtlingskrise 2015 haben die Universitäten Aufgaben übernommen, die sie vorher nicht hatten, wie die Integration von Geflüchteten in Studium, Lehre und Wissenschaft. Axel Freimuth hat diese Aufgabe als Konsequenz der globalen Verantwortung der Universität angenommen und schnell erkannt, dass dieser Aufgabe nur ein ganzheitlicher Ansatz gerecht wird. Er hat diese Aufgabe dem *International Office* anvertraut, was die Betreuung der Geflüchteten aus einer Hand möglich gemacht hat.

Der Academic-Refugee-Support bietet heute Unterstützung in verschiedenen Bereichen an, um Geflüchteten eine akademische Zukunft in Deutschland zu ermöglichen. Netzwerke wie *Scholars at Risk*⁵ oder das *New University in Exile Consortium*, denen die Universität zu Köln angehört, erlauben den Austausch mit Universitäten, die sich in besonderem Maße für bedrohte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einsetzen. Schließlich hat sich die Universität zu Köln mit der Universität Bonn in der *Cologne/Bonn Academy in Exile* (CBA) vernetzt, die sich an vom Ukrainekrieg betroffene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler richtet.

7. Zukunftsperspektiven

Internationalisierung und internationale Vernetzung ist eine Daueraufgabe. Sie muss langfristig gelebt werden. Das gilt insbesondere für den Bereich des Studierendenaustausches, für den es stabiler Verwaltungsstrukturen bedarf. In der Forschung entsteht und entwickelt sich internationale Vernetzung von den Forschungsschwerpunkten aus. Exzellente Forschung zieht stets Aufmerksamkeit im Ausland auf sich und ist damit der Nukleus gegenwärtiger und zukünftiger internationaler Vernetzung. Regionale und fachliche Schwerpunkte sind gesetzt und sollten bei der Berufungspolitik und der Weiterentwicklung der Strukturen gestärkt werden.

5 <https://www.scholarsatrisk.org/>

Wissenschaft muss sich unabhängig von tagespolitischen Einflüssen langfristig entwickeln. Dennoch ist die internationale Vernetzung einer Universität auch Teil von science diplomacy. Dies musste nach dem Überfall auf die Ukraine zum Abbruch der institutionellen Zusammenarbeit mit Russland führen; es begründet besondere Aufmerksamkeit in der Zusammenarbeit und Vernetzung mit Wissenschaftspartnerinnen und -partnern in totalitären Staaten. Die Universität zu Köln ist mit ihren international vernetzten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie mit ihren professionellen Verwaltungsstrukturen im Bereich Internationalisierung für diese Herausforderungen gut gerüstet.

Für all das braucht es einen Rektor mit Empathie und internationaler Kompetenz, Prorektorinnen und -rektoren mit Engagement und ein *International Office* mit landeskultureller Expertise und großer intrinsischer Motivation, das dies langfristig garantiert. Die wesentliche Grundlage für die stabile und innovative internationale Vernetzung hat Axel Freimuth vor allem durch sein Vertrauen in sein *International Office* ermöglicht. Hierfür danken wir ihm!